

# Eine Woche lang war Bewegung angesagt

Die Aktionswoche «Furttal bewegt» ist vorüber. Unzählige Angebote sollten die Furttaler weg vom Sofa und hin zu neuen Sportarten und Vereinen locken. Der Startschuss fiel am Sonntag am Katzensee, Abschluss bildete am vergangenen Samstag das Familien-Fussballturnier in Regensdorf.

CLAUDIA DÜBENDORFER

**FURTTAL.** Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht: So lauten zwei bekannte Sprichwörter. Das Organisationskomitee der Aktionswoche «Furttal bewegt» wollte diese Aussprüche widerlegen: Die Furttaler sollten sich aufmachen zu neuen Ufern, hin zu unbekanntem Sportarten, fremden Vereinen und neuen Aktivitäten. Mit Zeitungsbeilagen und einer informativ gestalteten Homepage sollte die Talbevölkerung aus dem Haus gelockt werden – auf zu einer gesünderen Lebensweise und interessanten Freizeitaktivitäten.

## Zorros Ruf lockt

Eine dieser Aktivitäten war das Fechten. Im Fechtkeller des Fechtclubs Otelfingen wurde konzentriert trainiert. Nur das Klappern der Degen war zu hören. Sportchefin Sabine Wolf erwartete keinen grossen Ansturm: «Letztes Jahr habe ich vieles vorbereitet – und dann kam niemand.» Fechten sei sicherlich eher ein Randsport, so Wolf. Aber mehr Nachwuchssorgen als andere Vereine zeichnet auch der Fechtclub nicht. «Gerade kleinere Kinder haben oft etwas verklärte Vorstellungen durch Filme wie «Pirates of the Caribbean» oder «Zorro». Doch Fechten sei eine disziplinierte Sportart und habe mit wilden Kämpfen wie im Kino nicht viel zu tun.

Till und Juri Kosterman, 7-jährige Buben aus Regensdorf, drückten sich scheu mit ihrer Mutter in den Proberaum. «Zorro», flüsterte Juri begeistert. Einen



Das Fussballturnier fand zwar mangels Teilnehmern nicht statt, die Kinder amüsierten sich aber trotzdem. Bilder: Balz Murer

Degen in die Hand nehmen wollte der Knirps nicht, aber die Fechtmaske streifte er sich dann doch noch über den Kopf. Zwei Stockwerke über dem Fechtclub fand Rückenturnen statt: Ausschliesslich Frauen widmeten sich dort der Dehnung und Beweglichkeit ihrer Wirbelsäule. Mit Gymnastikbällen wurde die Muskulatur gestärkt, gedehnt und spielerisch trainiert.

## Familien-Turnier ohne Teilnehmer

Den Abschluss der Bewegungswoche bildete ein Strassenfussballturnier. «Anmelden können sich Gruppen mit mindestens vier Personen im Alter zwischen 6 und 99 Jahren»: So war das Turnier ausgeschrieben. Ein Plauschturnier hätte es werden

sollen, einfach so, aus Freude an gemeinsamer Bewegung. «Es konnte keine einzige Gruppe gebildet werden», sagte Organisatorin Janine Gasner von der Jugendarbeit Regensdorf enttäuscht. Familien blieben gänzlich fern. «Es ist überall so viel los, vielleicht gab es heute einfach zu viele Angebote», mutmasste sie. «Ich glaube, generell ist Samstagmittag für Familien ein ungünstiger Zeitpunkt.» Viele Kinder und Jugendliche seien dann verplant, sei es im Fussballclub oder in der Pfadi. «Und viele Familien nutzen den Samstag für ihre Einkäufe», sagte Gasner. Dennoch wurde das Spielangebot der Jugendarbeit genutzt: Eine Kinderschar jagte den Ball auf dem Fussballfeld, andere übten sich in Cubb, ein dem Boccia ähnliches Geschicklichkeitsspiel.

Ebenfalls beim Strassenfussball vertreten war Okaj, der kantonale Verband der Kinder- und Jugendförderung mit einer interaktiven Wanderausstellung anlässlich ihres 90-jährigen Bestehens. «Wir sind überall dort, wo Kinder- und Jugendarbeit passiert», erklärte Projektleiterin Kirsten Meier. Die Ausstellung führte den Besucher durch die Jugendorganisationen in den frühen 20er-Jahren bis zu den langjährigen Auseinandersetzungen um das Zürcher Jugendhaus. Die Ausstellung hielt Rück- und Vorschau und setzte ein klares Zeichen: «Kinder- und Jugendförderung wirkt».

## Für jeden etwas dabei

Fechten, Dehnen, Fussball – kaum eine Sportart, welche während dieser Woche nicht angeboten wurde: Von Fitness, Pila-

tes, Biken und Wandern bis hin zu Gesundheitschecks, Sturzvorbeugung, Ernährungsberatung und Vorträgen über Gesundheitsthemen – das Programm bot Jung und Alt, Männern und Frauen, Athleten und Couch-Potatoes etwas. Besucht wurden die Angebote unterschiedlich. Bis zu einem Teilnehmeransturm wie beim alljährlichen Rägi-Sportcamp ist noch ein weiter Weg. Aber dennoch: Die Veranstalter zeigten sich zufrieden. «Es wäre natürlich grossartig, wenn sich die Furttalbewegt-Woche so etablieren würde, wie das beliebte Rägi-Sportcamp», sagte Jugendarbeiterin Gasner, «aber das braucht sicherlich etwas Zeit.»

## OK bleibt am Ball

Zeit, die auch das OK von «Furttal bewegt» einräumen will. «Grundsätzlich sind wir mit der Teilnahme zufrieden», sagte OK-Mitglied Ueli Sauter, «auch wenn uns anfangs Woche das Wetter einen Strich durch die Rechnung machte.» So musste Golf und Tennis wegen Regen abgesagt werden. Aber auch andere Sportangebote wurden nicht gerade überannt. «Dafür liefen die Gesundheitsveranstaltungen wie zum Beispiel der Defibrillator-Kurs richtig gut», freute sich Sauter. «Aber wir lassen uns nicht entmutigen, es ist nun einfach wichtig, die Erkenntnisse dieses Jahres in die neue Planung einzubeziehen.» So wird das Sportprogramm nächstes Jahr vermutlich gestrafft und vereinfacht werden. «Aber zuerst ziehen wir im OK gemeinsam Bilanz», so Sauter, «und dann bewegen wir mit neuem Elan die Furttaler im 2016.»

## KOMMENTAR

### Frankenstärke zeigt erste Auswirkungen

Im Unterland sank die Zahl der Arbeitslosen im April nur leicht. In den saisonal geprägten Branchen Bau- und Gastgewerbe zeigte sich in diesem Frühjahr noch kaum eine Entspannung. Für die Bewohner des grenznahen Unterlandes hat die Frankenstärke angenehme Vorteile mitgebracht – das Gewerbe ist herausgefordert. Die Arbeitslosigkeit ist im Unterland im letzten Monat leicht gesunken. Gegenüber dem Vormonat reduzierte sich die Anzahl Arbeitsloser im Bezirk Bülach um 41 Personen, im Bezirk Dielsdorf um 39 Personen. Die Arbeitslosenquote verharrte im Bezirk Bülach bei 3,7 Prozent, im Bezirk Dielsdorf reduzierte sie sich um 0,1 Prozentpunkte auf 3,3 Prozent.

Wer kennt das nicht, der samstäglich Grosseinkauf im deutschen Discounter kostet die Hälfte wenn nicht gar nur ein Drittel im Vergleich mit Schweizer Preisen. Das feine Nachtessen mit dem Partner ist günstiger als das allmorgentliche Kantinenessen und die Autoreparatur an der oberen Mittelklasse sinkt auf Mopedgrösse. Dies ist ja eigentlich nichts Neues und gehört im Zürcher Unterland schon seit längerer Zeit zum Alltag. Nur wird jetzt der Begriff grenznahes Unterland mit sehr vielen Fahrzeugen mit SZ-, GL- oder LU-Nummern doch sehr gedehnt. Wie soll der Unterländer Handwerker mit einem doppelt so hohen Stundenansatz konkurrieren? Möbel werden direkt aus Deutschland geliefert und wenn der Gang in ein Geschäft zu anstrengend ist, kauft man bequem von der Schweizer Stube aus online bei einer Adresse ennet dem Rhein. Dies alles hat sich seit der Aufgabe der Franken-Untergrenze im Januar noch zunehmend verstärkt.

Wo die Bauindustrie und der Gartenbau die saisonale frühjährliche Abnahme bei den Arbeitslosenzahlen bewirken sollte, stagnieren die Zahlen auf hohem Niveau. Die Abnahmen sind marginal. Man könnte hier eine Verbindung mit der Frankenstärke vermuten. Erinnern wir uns an den Slogan von Anfang der 90er-Jahre – «der Aufschwung beginnt im Kopf». Wichtig scheint mir für das Gewerbe und die KMU in dieser Situation, dass sie sich auf ihre Stärken konzentrieren, um keine Kunden zu verlieren: sehr hohes Qualitätsbewusstsein und eine starke Kundenorientierung. Im zweiten Punkt haben wir in der Schweiz durchaus noch Luft nach oben.

René Gasser,  
Leiter RAV Regensdorf



Anastasia (9), Elife (11) und Hamide (10) unterhalten sich am Stand der Okaj mit Projektleiterin Kirsten Meier.

# Gigantische Brückenprovisorien über den Nordring

Am Ostportal des Gubristtunnels in Regensdorf entsteht derzeit die erste von drei Hilfsbrücken über den Nordring. Bis im Herbst kommen noch zwei hinzu. Es sind dies weitere Vorarbeiten zum Autobahnausbau.

CHRISTIAN WÜTHRICH

**REGENSDORF.** Auf den Wiesen beim Gubristportal in Regensdorf liegen riesige Stahlträger. Das Bundesamt für Strassen (Astra) baut damit in den nächsten Wochen eine Ersatzbrücke für die Autobahnüberquerung zwischen Regensdorf und Affoltern. Bis zu den Sommerferien sollte das Provisorium fertig sein, kündigt das Astra an. Sechs bestehende Brücken über den rund sechs Kilome-

ter langen Autobahnabschnitt des Nordrings müssen bis Ende dieses Jahres weichen und werden abgebrochen. Insgesamt drei Übergänge werden mit Hilfsbrücken versehen, heisst es vom Bund.

## Zwei Brücken auf Deckel

Nebst der Brücke an der Affolternstrasse in Regensdorf wird das Astra auch an der Bärenbohlstrasse zwischen Affoltern/Seebach und Katzenrüti sowie an der Horensteinstrasse zwischen dem Unterdorf von Affoltern und dem Hof Seeholz bei Watt Hilfsbrücken errichten. Diese Brücken werden nach dem Autobahnausbau auf sechs Spuren neu erstellt.

Zwei der sechs nun betroffenen Brücken werden nicht mehr als solche erneuert. Diese Übergänge liegen künftig nämlich auf dem Autobahndeckel, der mit dem Nordringausbau zwischen

Katzensee in Affoltern gebaut wird. Der Ausbau betrifft den Abschnitt zwischen dem Stelzentunnel bei Opfikon und dem Gubristtunnel, wo durch den Bau einer dritten Röhre eine längere Bauphase bevorsteht.

## Stets doppelspurig befahrbar

Im Rahmen der Vorarbeiten werden auch die Belagsschäden auf der Autobahn geflickt, wie das Astra mitteilt. Denn die Autobahn soll während der ganzen Bauzeit stets doppelspurig in beiden Richtungen zu befahren sein. Einzig die Breite der Fahrstreifen werde verschmälert und das Tempolimit auf 80 Kilometer pro Stunde reduziert.

Da auch der Autobahnanschluss Affoltern umgebaut wird, verschiebt sich die Zufahrt ins Quartier via Mühlackerstrasse auf städtischer Seite rund 200 Meter weiter nach Affoltern.



In diesen Tagen lässt das Astra eine gigantische Hilfsbrücke errichten. Bild: mu